



Protokoll einer ordentlichen Sitzung des Studierendenparlaments der Jade Hochschule

- öffentlich -

Ort: Jade Hochschule, Videokonferenz mit Adobe Connect via moodle
Datum: 01.05.2020 **Lfd. Nr. SS20-01**

Wilhelmshaven	Anwesend	Abgemeldet
Gewählte Mitglieder:		

Oldenburg	Anwesend	Abgemeldet
Gewählte Mitglieder:		
Jan-Phillip Lotsch	x	
Julius Fintzen	x	
Ina Böschen	x	
Adrian Fricke		x
Nicolas Schlömer (Vertretung von Adrian Fricke)	x	

Emsfleth	Anwesend	Abgemeldet
Gewählte Mitglieder:		
Cynthia Wolter (nicht stimmberechtigt, da noch im AStA-Vorstand)	x	
Dominik Weber	x	
Vanessa Peter	x	

FSR-Vertretungen	FSR	Anwesend	Abgemeldet
Gewählte Mitglieder:			
Linn Könenkamp	A	x	
Nele Brinkmann	S & L	x	
Steffen Uphoff	BGG	x	
Felix Becker	I	x	
Kader Yenirce	W		x
Tim Yanko	MIT		x

Gäste: Aaron Archilles, Adrian Fricke, Anja Lambert, Berit Müller, Bärbel Nirwing, Felicitas von Daake, Fenja Kloppenburg, Jan Meier, Jan Sebastian Biesewig, Leon Smolka, Lone Grotheer, Mareike Rahn, Mark Steinke

Sitzungsleitung: Jan-Phillip Lotsch
Protokollführung: Jan-Phillip Lotsch, Linn Könenkamp

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 22:55 Uhr

Kommen/Gehen-Zeiten: Felix Becker verlässt die Sitzung um 18:54 Uhr.
 Julius Fintzen verlässt die Sitzung um 19:06 Uhr.
 Mark Steinke verlässt die Sitzung um 21:37 Uhr.
 Adrian Fricke und Lone Grotheer verlassen die Sitzung um 22:06 Uhr.

Tagesordnungspunkte

Tagesordnungspunkte	3
TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung	4
TOP 2: Wahl des neuen StuPa-Vorstandes	5
TOP 3: Verabschiedung des Protokolls vom 17.12.19	6
TOP 4: Wahl des Haushaltsausschusses	6
TOP 5: studentische Vertreter im Hochschulrat & weiteren Gremien	7
TOP 6: Antrag zur Änderung der Sozialordnung	8
TOP 7: VBN-Verbundticket	9
TOP 8: Antrag Änderung GO (FSR S&L)	10
TOP 9: Stand neue Angestellte AStA-Büro	11
TOP 10: Fairtrade University	11
TOP 11: Festlegung Semestersitzungsplan (vorgezogener TOP 15)	12
TOP 12: Beschwerden über AStA-Referenten	13
TOP 13: Wahlanträge, Abberufungen und Rücktritte	14
TOP 14: Widersprüche Bescheide Semesterticketeinstellungen	15
TOP 15: Nachtragshaushalt	15
TOP 16: Sonstiges	16
Anhang	16
Antrag zur Änderung der Sozialordnung der Studierendenschaft	17
Antrag zur Kündigung des VBN-Verbundsemestertickets	18
Antrag: Änderung Geschäftsordnung des FSR Seefahrt und Logistik	25
Wahlvorschlag AStA-Vorstand	28

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Der Sitzungsleiter Jan-Phillip Lotsch eröffnet die Sitzung um 17:00 Uhr und begrüßt die Anwesenden StuPa-Mitglieder und Gäste. Der Sitzungsleiter stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde und eine Beschlussfähigkeit besteht.

Der Sitzungsleiter verliest die Tagesordnung.

öffentlich:

- TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
- TOP 2 Wahl des neuen StuPa-Vorstands
- TOP 3 Verabschiedung des Protokolls vom 17.12.19
- TOP 4 Wahl des Haushaltsausschusses
- TOP 5 Studentische Vertreter im Hochschulrat & weiteren Gremien

- TOP 6 Antrag zur Änderung der Sozialordnung
- TOP 7 VBN-Verbundticket
- TOP 8 Antrag Änderung GO (FSR S&L)
- TOP 9 Stand neue Angestellte AStA-Büro
- TOP 10 Fairtrade University

nicht öffentlich:

- TOP 11 Beschwerden über AStA-Referenten
- TOP 12 Wahlanträge, Abberufungen und Rücktritte
- TOP 13 Widersprüche Bescheide Semesterticketerstattungen
- TOP 14 Nachtragshaushalt

öffentlich:

- TOP 15 Festlegung Semestersitzungsplan
- TOP 16 Sonstiges

Die Tagesordnung wird ohne Gegenrede angenommen.

TOP 1 wird um 17:34 Uhr geschlossen.

TOP 2: Wahl des neuen StuPa-Vorstandes

Der Sitzungsleiter beschreibt kurz die zu besetzenden Posten im StuPa-Vorstand sowie deren Aufgaben und Funktionsweisen.

Jan-Phillip Lotsch schlägt Felix Fischer als Protokollanten vor.

Nele Brinkmann schlägt sich selbst als stellvertretende Protokollantin vor.

Jan-Phillip Lotsch schlägt sich selbst für den 1. Vorsitzenden vor.

Linn Könenkamp schlägt sich selbst als stellvertretende Protokollantin vor.

Nele Brinkmann erklärt sich bereit sich auch für den Posten als 2. Vorsitzende zur Wahl zu stellen.

Der Sitzungsleiter erklärt kurz den Unterschied zwischen geheimer und öffentlicher sowie zwischen Einzel- und Blockwahl.

Nele Brinkmann tritt von ihrem Wahlvorschlag als stellvertretende Protokollantin zurück.

Es wird keine geheime Wahl beantragt und als Blockwahl abgestimmt.

Zur Wahl stehen:

1. Jan-Phillip Lotsch als 1. Vorsitzender
2. Nele Brinkmann als 2. Vorsitzende
3. Felix Fischer als Protokollant
4. Linn Könenkamp als stellvertretende Protokollantin

Die Wahlen sind nach Stimmzählung wie folgt ausgefallen.

Blockwahl der zuvor genannten Personen in die beschriebenen Posten:

10 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: alle oben genannten Personen wurden in ihre Ämter gewählt.

TOP 2 wird um 17:44 Uhr geschlossen.

TOP 3: Verabschiedung des Protokolls vom 17.12.19

Jan Meier merkt an, dass die Wahlergebnisse bezüglich AStA Wahlen auch im hochschulöffentlichen Protokoll kenntlich sein müssen, da diese Protokolle an Banken, Amtsgericht etc. zur Verifizierung der Personen weitergeleitet werden müssen.
Es gibt keine weiteren Anmerkungen oder Einwendungen zum Protokoll.

Das Protokoll der Sitzung vom 17.12.19 wird mit folgendem Ergebnis verabschiedet:

10 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Das Protokoll wurde verabschiedet. Der öffentliche Teil wird dem AStA zugestellt und der Öffentlichkeit auf der Homepage zugänglich gemacht.

TOP 3 wird um 17:48 Uhr geschlossen.

TOP 4: Wahl des Haushaltsausschusses

Der Haushaltsausschuss besteht aus Entsandten der Studierendenschaft und wird vom StuPa gewählt. Es findet eine angekündigte und eine nicht angekündigte Prüfung der Buchführung des AStA statt. Hierbei geht es um die Vollständigkeit und Korrektheit der Kasse und der Finanzen. Cynthia Wolter und Jan-Phillip Lotsch betonen, dass diese Arbeit überschaubar sei. Es werden zwei Rechnungsprüfer/-innen, ein/-e Sprecher/-in und ein/-e stellvertretende/-r Sprecher/-in benötigt.

Jan-Phillip Lotsch schlägt sich selbst als Rechnungsprüfer vor.
Steffen Uphoff schlägt sich ebenfalls selbst als Rechnungsprüfer vor.

Da noch zwei Positionen zu besetzen sind, bittet Jan-Phillip Lotsch darum sich bis zur nächsten Sitzung auch im Umfeld nach freiwilligen umzuhören.

Es wird als Blockwahl abgestimmt, ob Jan-Phillip Lotsch und Steffen Uphoff für den Haushaltsausschuss gewählt werden.

10 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Die zur Wahl gestellten Personen wurden in ihre beschriebenen Ämter gewählt.

TOP 4 wird um 17:55 geschlossen.

TOP 5: studentische Vertreter im Hochschulrat & weiteren Gremien

Folgende Positionen müssten mit StuPa-Mitgliedern oder anderen Studierenden besetzt werden:

- Kommission für Forschung, Wissens- und Technologietransfer
- Kommission für Haushalt und Planung
- Kommission für Information und Kommunikation
- Kommission für Gleichstellung
- Kommission für Forschungsethik

- Kommission für Studienqualitätsmittel
- Kommission für zentrale Studienangelegenheiten (ZSK)

Diese Ämter werden für ein Jahr lang besetzt.

Ina Böschen fragt, wie oft die Sitzungen stattfinden. Jan-Phillip Lotsch erklärt, dass diese maximal einmal im Monat, zum Teil sogar nur zweimal im Semester, wären.

Das StuPa wird nicht direkt darüber informiert welche Positionen zu besetzen sind, sondern die studentischen Senatoren schlagen Studierende vor, welche dann im Senat gewählt werden.

Dominik Weber bittet darum, sich im Umfeld für diese Posten umzuhören.

Cynthia Wolter erklärt, dass der Arbeitsaufwand darin bestünde, sich vor den Sitzungen zu informieren und bei den Sitzungen anwesend zu sein. Steffen Uphoff betont, dass die Anwesenheit bei diesen Sitzungen auch sehr informativ sei.

Jan-Sebastian Biesewig, Mark Steinke und Felicitas von Daake melden sich freiwillig für die Kommission für Studienqualitätsmittel.

Lone Grotheer meldet sich für die ZSK.

Lone Grotheer wird einstimmig für die Kommission für zentrale Studienangelegenheiten vom StuPa vorgeschlagen.

Es wird festgestellt, dass der Hochschulrat Vertreter nicht der notwendigerweise der Vorsitzende des Stupas sein muss. Jan-Phillip Lotsch schlägt sich wieder selbst dafür vor. Er wird mit der Mehrheit der Stimmen gewählt.

TOP 5 wird um 18:10 Uhr geschlossen.

TOP 6: Antrag zur Änderung der Sozialordnung

Die Sitzungsleitung fasst den Antrag zusammen, dass es sich lediglich um den Zusatz „und solange der Haushaltsansatz nicht ausgeschöpft ist“ handelt.

Cynthia Wolter berichtet, dass der Vorstand einheitliche Kriterien zur besonders großzügigen Auslegung der Sozialordnung in der Corona-Krise gefasst hat, wie in einer Rundmail an alle Studierenden bekanntgegeben wurde. Diese Kriterien seien bewusst keine Ordnungsänderung, da der Rechtsanspruch ohne finanzielle Not(wendigkeit) den Sinn der Ordnung nicht verfolge. Die beantragte Änderung hätte nur den Sinn, dass der AStA nicht für mehr als sein verfügbares Budget haften könne.

Jan-Phillip Lotsch fragt, ob es sich mit der Änderung um das Prinzip „First come, first serve“ handle und nachfolgende Anträge leer ausgehen könnten. Cynthia Wolter bejaht die Frage und weist darauf hin, dass die Änderung das Darlehensvolumen nicht generell beschränken solle und auch noch ein Nachtragshaushalt anstehe. Weitere Anträge für Nachtragshaushalte würden nach Bedarf gestellt werden, da kein Antrag verwehrt werden solle.

Bärbel Nirwing macht auf das Angebot der KfW Studienkredite und nicht rückzahlungspflichtige Fördermittel Studierendenwerke aufmerksam. Lone Grotheer berichtet von der starken Petition der LandesAStenkonferenz Niedersachsen in dieser Debatte. Cynthia Wolter ergänzt dies durch einen Hinweis auf die Pressekonferenz des BMBF (auf deren Homepage und bei Twitter).

Dominik Weber erwähnt, dass vor Vergabe eines Sozialdarlehens von den Referenten für Soziales auch geprüft werde, ob alle anderen Möglichkeiten wie Zahlungsverzug bei Vermietern und Krankenkassen nach dem neuen Corona-Gesetz ausgeschöpft wurden.

Nach Beantwortung aller Fragen stellt die Sitzungsleitung den Antrag zur Änderung der Sozialordnung der Studierendenschaft zur Abstimmung.

10 x Dafür

0 x Dagegen

0 x Enthaltung

Ergebnis: Die Änderung der Sozialordnung der Studierendenschaft ist beschlossen und muss verkündet werden.

TOP 06 wird um 18:25 Uhr geschlossen.

TOP 7: VBN-Verbundticket

Cynthia Wolter startet mit der Vorgeschichte und den vorliegenden Informationen:

Im Herbst 2018 wurde zum ersten Mal des Landesweite Semesterticket eingeführt. Das dies besteht aus dem VBN, VEJ und VGC. Laut VBN seien im Wintersemester 2018-2019 Beiträge vergessen worden und es wurde um Nachzahlungen gebeten, welche im laufenden Semester nicht erbracht werden könnten. Daraufhin haben sich einige betroffene Fachhochschulen zu einem formlosen Bündnis vereinigt, darunter die Uni Bremen, Hochschule Bremen, Uni Oldenburg, Hochschule Bremerhaven, Hochschule für Künste in Bremen und Hochschule Ottersberg.

Im Wintersemester 2019-2020 fand eine Preiserhöhung von 17% statt, wogegen alle Studierendenschaften zunächst widersprochen haben. Allerdings knickten einige Hochschulen wieder ein, da der VBN mit einer Kündigung drohte.

Der VBN begründete diese Erhöhungen damit, dass im vorherigen Semester zu wenig bezahlt wurde und das fehlende Geld nun im darauffolgenden Semester eingenommen werden solle. Dies sei aber auch laut Hochschule rechtswidrig, da nicht die gleichen Studierenden dann für diesen Irrtum des VBN aufkommen müssten.

Die Studierendenschaft Jade Hochschule hat die Erhöhung des Preises abgelehnt und daraufhin eine Kündigung vom VBN bekommen. Im danach stattfindenden Gespräch zwischen StuPa und VBN kamen auch keine zielführenden Ergebnisse zustande.

Allgemein ist das Semesterticket des VBN eines der teuersten (landesweit), da es auch sonst jährlich im Durchschnitt zu 10% Preiserhöhungen kam. Diese Erhöhungen waren nie mit einer nachvollziehbaren Formel, sondern mit einem seitenlangen Text „begründet“.

Da vom VBN keine transparenten Zahlen und Vorschläge bezüglich der Preise kamen, haben die Mitglieder des Bündnisses eine entsprechende Kalkulation aufgestellt. Dieser Vorschlag wurde jedoch vom VBN direkt abgetan.

Die Frage sei grundsätzlich, ob man dieses Ticket um jeden Preis will, oder ob man das Preisniveau langfristig absenken möchte.

Nach vielen langen Gesprächen mit dem VBN und diversen Vorschlägen und Einigungsversuchen, welche alle vom VBN nicht ernstgenommen wurden, stellt der AStA daher den folgenden Antrag, wie im Anhang formuliert:

Solidarische Kündigung des VBN Tickets mit den Hochschulen und Unis des Bündnisses.

Cynthia Wolter stellt auf eine Rückfrage von Linn Könenkamp klar, dass es bei der Kündigung, die ab Wintersemester 2020-2021 gelten würde, nur um das Verbundticket geht, heißt Mittel des öffentlichen Personennahverkehrs (Busse und Straßenbahnen). Man kann somit weiterhin in ganz Niedersachsen die Züge nutzen.

Als mögliche Alternativen für den Ausfall des Verbundtickets werden bereits Lösungswege wie Fahrgemeinschaften, Fahrradverleih und bedarfsorientierte Angebote in Bezug auf Ticketpreise in Betracht gezogen.

Laut Cynthia Wolter gäbe es nach den Verhandlungen, die seit 2018 laufen, keine Aussicht auf ein vernünftiges und faires Entgegenkommen des VBN auf die Studierenden zu.

Langfristig würde auch überlegt mit dem Landesweiten Ticket gleichermaßen zu verfahren, um noch einen großen Kostenfaktor einsparen oder minimieren zu können.

Da grade Cynthia Wolter sehr in der Thematik sei, befürchtet Jan-Phillip Lotsch, dass, falls sie ihr Studium abschließt, und somit nicht mehr im AStA tätig, möglicherweise einige Fortschritte und Informationen verloren gehen könnten. Cynthia Wolter merkt aber an, dass sie nicht von der Bildfläche verschwinden und sich weiterhin für dieses Thema einsetzen wird.

*Die Sitzungsleitung unterbricht die Sitzung um 19:29 Uhr für eine Pause von 10 Minuten
Die Sitzungsleitung führt die Sitzung um 19:41 Uhr fort.*

Cynthia Wolter verdeutlicht nochmal, dass falls der VBN doch noch auf die Studierendenschaft zugehen sollte, man auch diese Angebote mit einbeziehen.

Es wird darüber abgestimmt, ob solidarisch mit der HS Emden/Leer das VBN-Verbundticket zu Ende des Sommersemesters 2020 gekündigt werden soll

8 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Der beantragte Beschluss zur Kündigung des VBN Verbundtickets (vgl. Anlage7.1) wurde einstimmig in einem Solidaritätsbeschluss angenommen.

TOP 7 wird um 19:46 Uhr geschlossen.

TOP 8: Antrag Änderung GO (FSR S&L)

Die Sitzungsleitung fasst die Änderung zusammen, dass die Anforderung der anwesenden Mitglieder bei ordentlich geladenen Sitzungen von der Mehrheit zu einem Drittel geändert werden solle. Dominik Weber berichtet, dass laut Frau Bolte-Steiner für die Rechtssicherheit ergeben hätte, dass der Ausschluss der Mitglieder im Praxis-/ Auslandssemester für die Beschlussfähigkeit ihrer ersten Einschätzung nach nicht umsetzbar wäre, aber die beantragte Änderung dem Gremium freistehe.

Die Sitzungsleitung stellt die Annahme des Antrags zur Änderung der Geschäftsordnung des FSR S&L zur Abstimmung.

8 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Die Änderung der Geschäftsordnung des FSR Seefahrt und Logistik ist genehmigt und muss verkündet werden.

TOP 08 wird um 19:53 Uhr geschlossen.

TOP 9: Stand neue Angestellte AStA-Büro

Cynthia Wolter berichtet, dass es seit dem 16. März zwei neue Angestellte gebe, glücklicherweise viel früher als erwartet – Anja Lambert in Wilhelmshaven und Bärbel Nirwing in Oldenburg. Beide arbeiten momentan im Home-Office und neben der Einarbeitung beginne auch die Bearbeitung der Anträge auf Erstattung des Semesterticketbeitrages sowie die Buchhaltung. Alle seien den Umständen entsprechend zufrieden und per Mail erreichbar.

TOP 09 wird um 19:57 Uhr geschlossen.

TOP 10: Fairtrade University

Berit Müller wird gebeten die Situation um die Kampagne „Fairtrade University“ zu erläutern. Sie berichtet, dass das Projekt in den Hintergrund geraten ist, weil die studentische Beteiligung verloren gegangen ist.

Dieses Jahr soll ein neuer Versuch gestartet werden, unter der Voraussetzung, dass die Studierendenschaft an dem Vorhaben interessiert ist und somit das Projekt auch mit Eigeninitiative unterstützt. Dafür wird ein Beschluss der Studierendenschaft benötigt.

Jan-Phillip Lotsch fragt, wie die Umsetzung der erforderlichen Kriterien geplant ist. Berit Müller beschreibt die aktuelle Arbeit der Arbeitsgruppe: bspw. Biete bereits die Cafeteria ausreichend Fair Trade Produkte an und es fehlten lediglich entsprechende Veranstaltungen und Unterstützung seitens der Studierendenschaft. Es wird ein/e Studierende/r für die Steuerungsgruppe gesucht und zusätzlich bestenfalls von jedem Standort eine Person, die als Kontakt dient und den Beitrag der Studierendenschaft zu diesem Projekt koordiniert.

Nele Brinkmann stellt um 20:04 einen GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit. Diesem wird ohne Gegenrede stattgegeben.

Jan-Phillip Lotsch und Nele Brinkmann melden Bedenken an, dass es nicht so leicht sei freiwillige zu finden, die diese Arbeit übernehmen möchten. Daher könne das StuPa ohne die Sicherheit, dass die Posten besetzt werden, nicht einfach dem Antrag zustimmen.

Ina Bösch fragt ob es eine Prämie für das Erreichen des Titels der Fairtrade University gibt.

Berit Müller betont, dass es „nur“ ein Titel ist, der aber ein gutes Aushängeschild für die Hochschule darstellt.

Es wird vorgeschlagen, dass die Ökologie-Referate des AStA in Oldenburg und Wilhelmshaven mit dieser Aufgabe betraut werden könnten.

Der Sitzungsleitung bittet diesbezüglich um ein Meinungsbild des AStA-Vorstandes.

Jan Meier sagt, dass es zwar möglich sei den Referenten ein paar Aufgaben zu übertragen, aber die Referenten in erster Linie den Aufgaben nachgehen sollten, auf denen schon seit längerer Zeit der Fokus liegt.

Berit Müller fragt, wo denn der aktuelle Fokus liege. Dies wird von Jan Meier und Fenja Klopenburg beantwortet.

Mark Steinke schlägt vor, mehr Referate mit einzubeziehen als nur das Ökologie-Referat.

Dominik Weber betont nochmals, dass alle Studierenden mit in der Verantwortung stehen und nicht nur die AStA Referate, sodass die Aufgabe der gesuchten Personen nicht die Organisation und Umsetzung der Veranstaltungen ist, sondern lediglich die Dokumentation und Vermittlung zur Steuerungsgruppe.

Der Sitzungsleiter schlägt vor den TOP 10 auf die kommende StuPa-Sitzung zu verschieben und bittet den AStA in der Zwischenzeit abzuklären, ob es aus den Reihen der Referenten freiwillige gibt, die der Steuerungsgruppe beitreten oder die Kontaktpersonen darstellen möchten.

Es gibt keinen Widerspruch. TOP 10 wird auf den 13.5.20 vertagt.

TOP 10 wird um 20:34 Uhr geschlossen.

Auf Vorschlag von Jan Meier stellt Jan-Phillip Lotsch einen GO-Antrag auf Vorzug des TOP 15. Es gibt keine Gegenrede. TOP 15 wird vorgezogen, die Nummerierung der nachfolgenden TOP wird entsprechend angepasst.

TOP 11: Festlegung Semestersitzungsplan (vorgezogener TOP 15)

Die nächsten Termine der StuPa-Sitzungen sind am:

- 13.05.2020 17:30 Uhr
- 16.6.2020 17:30 Uhr
- 07.07.2020 17:30 Uhr

Voraussichtlich finden diese Sitzungen auch als Videokonferenz statt. Die Termine und der Zugang zur Videokonferenz sind auf der Homepage der Jade Hochschule auf der Seite der studentischen Selbstverwaltung einzusehen.

TOP 11 wird um 20:47 Uhr geschlossen.

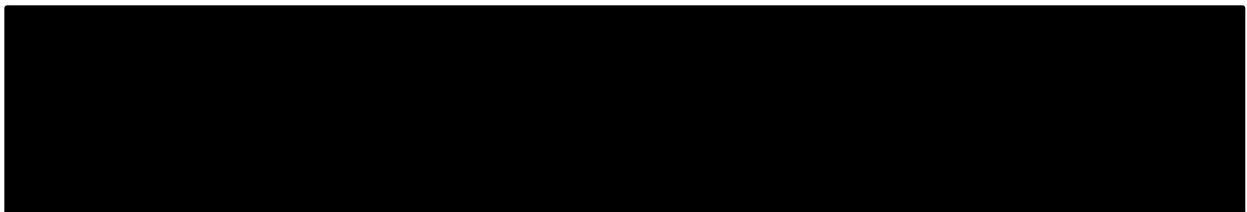
TOP 12: Beschwerden über AStA-Referenten

Die Sitzungsleitung schließt die Öffentlichkeit aus.



Auf Antrag des AStA-Vorstands und ohne Gegenrede unterbricht die Sitzungsleitung die Sitzung um 21:14 Uhr für 5 Minuten.

Die Sitzungsleitung führt die Sitzung um 21:20 Uhr fort.



TOP 12 wird um 22:02 Uhr geschlossen.

TOP 13: Wahlanträge, Abberufungen und Rücktritte

[REDACTED]

[REDACTED]

Die Sitzungsleitung stellt die Wahl und Abberufung, wie vom AStA-Vorstand beantragt (vgl. Anlage: 12.1) – ausgenommen die Abberufung von Mark Steinke, in geheimer Wahl zur Abstimmung.

8 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Die Sitzungsleitung stellt die Abberufung von Mark Steinke in geheimer Wahl zur Abstimmung.

5 x Dafür **1 x Dagegen** **2 x Enthaltung**

Die Sitzungsleitung stellt Adrian Fricke (Oldenburg) und Jan Sebastian Biesewig (Elsfleth) (vgl. Anlage: 12.2) zur Wahl in den Vorstand in geheimer Wahl zur Abstimmung.

8 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Der Antrag des AStA-Vorstands zu Wahlen und Abberufungen (12.1 & 12.2), ist beschlossen. Adrian Fricke und Jan Sebastian Biesewig sind in den AStA-Vorstand gewählt. Mark Steinke wurde abberufen.

Die Sitzungsleitung lässt die Öffentlichkeit um 22:26 Uhr wieder zu.

Die Sitzungsleitung verkündet die Abstimmungsergebnisse.
Nele Brinkmann weist daraufhin, dass in Zukunft mehr Wert auf gute Kommunikation gelegt werden solle, um subjektive Probleme nicht auf StuPa-Sitzungen auszutragen.

[REDACTED]
Die Sitzungsleitung verkündet den Rücktritt von Cynthia Wolter aus dem AStA-Vorstand mit der Wahl von Jan Sebastian Biesewig [REDACTED]
[REDACTED]

TOP 13 wird um 22:30 Uhr geschlossen.

TOP 14: Widersprüche Bescheide Semesterticketeinstellungen

Die Sitzungsleitung schließt die Öffentlichkeit aus.



Die Sitzungsleitung stellt die Annahme der Widersprüche zu den Bescheiden der Semesterticketeinstellungen in geheimer Wahl zur Abstimmung.

0 x Dafür **8 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Ergebnis: Die Widersprüche sind abgelehnt.

TOP 13 wird um 22:49 Uhr geschlossen.

TOP 15: Nachtragshaushalt



Die Sitzungsleitung stellt die Annahme des Antrags auf einen Nachtragshaushalt in geheimer Wahl zur Abstimmung.

8 x Dafür **0 x Dagegen** **0 x Enthaltung**

Der Nachtragshaushalt ist genehmigt und muss verkündet werden.

TOP 14 wird um 22:51 Uhr geschlossen.

Die Sitzungsleitung lässt die Öffentlichkeit wieder zu.

TOP 16: Sonstiges

Jan-Phillip Lotsch schlägt vor eine WhatsApp Gruppe für die StuPa-Mitglieder einzurichten, um schnell alle erreichen zu können.

Cynthia Wolter gibt den Datenschutz zu bedenken und schlägt ggf. Telegram als Alternativprogramm vor.

TOP 16 wird um 22:53 Uhr geschlossen.

Nächster Termin 13.5.2020 um 17:30 Uhr über den StuPa-moodle-Kurs in Adobe Connect

Die Sitzungsleitung schließt die Sitzung um 22:55 Uhr.



Sitzungsleitung



Protokollführung

Anhang

- Antrag zur Änderung der Sozialordnung der Studierendenschaft
- Antrag zur Kündigung des VBN-Verbundsemestertickets
- Antrag: Änderung Geschäftsordnung des FSR Seefahrt und Logistik
- AStA: Ernennungen und Abberufungen – Vorschlagsliste
- Wahlvorschlag AStA-Vorstand

Antrag des AStA-Vorstands zur StuPa-Sitzung am 1. Mai 2020 in Moodle



Elsfleth, 24. April 2020

Antrag zur Änderung der Sozialordnung der Studierendenschaft

Um die Ordnung zur Gewährung von Darlehen an die Studierendenschaft der Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/ Elsfleth durch den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) in der aktuellen COVID-19-Pandemie und damit einhergehende Notsituationen durch Jobverluste bei Studierenden ohne Soforthilfen von Bund oder Ländern mit einheitlichen Entscheidungskriterien, beschlossen durch den AStA-Vorstand am 19. April 2020, auszulegen, soll der Ansatz für den Ausgabentitel „Sozialdarlehen“ erhöht werden. Hierbei soll dennoch ausgeschlossen werden, dass der AStA mehr zu bewilligende Anträge bekommt, als er finanziell leisten kann, soll ein entsprechender Passus hinzugefügt werden.

§ 3 Voraussetzungen für die Antragsbewilligung

(2) Ein Darlehen ist nur zu gewähren, wenn das personenbezogene Einkommen abzüglich der Versicherungsbeiträge für Kranken- und Pflegeversicherung unterhalb der Bedarfsgrenze liegt **und solange der Haushaltsansatz nicht ausgeschöpft ist**. Die Bedarfsgrenze richtet sich nach der Anmerkung Nr.7 und ggf. Nr. 9 der Düsseldorfer Tabelle.

Mit freundlichen Grüßen,

Cynthia Wolter
Vorsitzende

	in Wilhelmshaven	in Oldenburg	in Elsfleth	AStA der Jade Hochschule	
AStA der Jade HS in Wilhelmshaven	Friedrich-Paffrath-Str. 101 26389 Wilhelmshaven +49 4421-83753 in Wilhelmshaven	Ofener Straße 16/19 26121 Oldenburg +49 441-71472 in Oldenburg	Weserstr. 52 26931 Elsfleth +49 4404-9288 4240 in Elsfleth	Commerzbank Oldenburg DE55 2804 0046 0552 0275 00 BIC: COBADEFFXXX AStA der Jade Hochschule	Steuernummer: 70/200/01026 Umsatzsteuer-ID: DE265902596
Friedrich-Paffrath-Str. 101 26389 Wilhelmshaven +49 4421-83753	Friedrich-Paffrath-Str. 101 26389 Wilhelmshaven +49 4421-83753	Ofener Straße 16/19 26121 Oldenburg +49 441-71472	Weserstr. 52 26931 Elsfleth +49 4404-9288 4240	Commerzbank Oldenburg DE55 2804 0046 0552 0275 00 BIC: COBADEFFXXX	Steuernummer: 70/200/01026 Umsatzsteuer-ID: DE265902596

Elsfleth, 24. April 2020

Forderungen für das VBN-Verbundsemesterticket

Hiermit beantragen wir, dass die Kündigung des VBN-Verbundsemestertickets (kurz: VBN-Ticket) beschlossen wird, wenn folgende Forderung von den Vertragspartnern nicht angenommen wird:

Annahme des
Vorschlags der Studierendenvertretungen zu Preis und Tarifentwicklung des Semestertickets
von den Vertragsverhandlungen mit Anwalt Dr. Weber
und Vertretern von VBN, VEJ und VGC
am 17. Januar 2020 in der Hochschule Bremen

Nach Vorstellung des Vorschlags der Studierendenvertretungen in den Verhandlungen am 17. Januar 2020 kommentierte Herr Counen, Geschäftsführer des VBN, stellvertretend für alle Verkehrsbetriebe, den Preis und das Modell mit den Worten: „Gehen Sie mal davon aus, dass das nicht verhandlungsfähig ist.“

Dieser Vorschlag bezog sich auf die Verhandlungen der neuen Verträge für das VBN-Ticket. Die Verhandlungen endeten mit fertigen Verträgen – bis auf die fehlende Einigung im Basispreis und der Preisfortschreibung. Nicht erst seit der letzten Ablehnung der Preiserhöhung für das VBN-Ticket im Herbst 2019, viel mehr seit der ersten Preisablehnung im Herbst 2018 (+14%), vom StuPa begründet damit, dass der Preis viel zu hoch ist, haben sich die Vertragspartner KEINEN einzigen Cent ihren Vertragspartnern, also den Studierendenschaften, zugewandt. Zahlreiche runde Tische, Verhandlungstermine, sogar die zwischenzeitliche Kündigung im letzten Jahr (die dann wieder zurückgezogen wurde), haben mäßig gute neue Verträge ergeben, dennoch nach wie vor einen viel zu hohen, unveränderten Preis. Dieses stetige Verweigern eines neuen Angebotes veranlasste das Bündnis „einfach“ selbst eine neue Kalkulation aufzustellen.

Im Basispreis hat das Bündnis vor allem aufgrund der durchschnittlichen +8% jährlicher Preiserhöhungen und aufgrund des bundesweit (!) teuersten Verbundtickets eine deutlich „günstigere“ Ausgangssituation aushandeln wollen. Dafür wurden Abschläge für Zeitkarten, wie im üblichen Abomodell, und die Solidarität, also die Pflichtabnahme und somit liquide Planbarkeit für die Verkehrsbetriebe, diskutiert. Fehlende Informationen über die Höhe solch üblicher Abschläge hat eine Kalkulation von jeweils 10% ergeben. In Rücksprache nach den Verhandlungen mit einem Professor an der Uni Bremen hat sich diese Annahme als gering herausgestellt – auch 20% allein für die Sicherheit der Einnahmen wären nicht unüblich gewesen.

In der Tarifentwicklung hat das Bündnis von Beginn an bei den Gesprächen über neue Verträge besonders kritisiert, dass die Preiserhöhungen des Semestertickets völlig unabhängig von den allgemeinen Tarifen sind – jährlich gab es lediglich ein formfreies Schreiben mit einem Roman über gestiegene Dieselpreise, Personalkosten etc. Ohne diese Kostenentwicklungen in Frage zu stellen forderte das Bündnis eine Anlehnung an das Fortschreibungsmodell des Landesweiten Semestertickets. Dies gäbe Studierendenschaften mit hoher Fluktuation in den Ämtern der Funktionsträger eine höhere Sicherheit bei der Beurteilung der Preisveränderungen. Die Sicherheit, dass für das Produkt Semesterticket keine anderen Referenzen für die Kostenentwicklungen herangezogen werden als bei allen anderen Produkten (Tickets) der Verkehrsbetriebe. Dieses Bedürfnis ist nicht außergewöhnlich, da man gerade bei Verträgen mit solchen Volumen sichergehen sollte, dass man nur im angemessenen Verhältnis zahlt, was angeboten wird.

Der Aufschlag der Vertragspartner für das neue Preisfortschreibungsmodell war nicht nur nicht nachvollziehbar, sondern auch entgegen der Forderungen der studentischen Vertreter. Die bisherigen üblichen Gründe wurden als Kostengruppen definiert und mit einer nicht nachvollziehbaren Gewichtung in eine Tarifänderungsrate gesteckt

(siehe Anlage „Anlage 4_Preisfortschreibung“). Es besteht heute großes Unverständnis darüber, warum eine Kopplung an die allgemeinen Tarifentwicklungen nicht angeboten wird – so wie auch beim Landesweiten Semesterticket. Diese Sicherheit zu geben, wäre bei einem jährlichen Vertragsvolumen von über 15.000.000 Euro (JA, Millionen) mehr als angebracht.

Im Anschluss an diesen Verhandlungstermin kam am 19. Februar 2020 vom Anwalt der Vertragspartner Herrn Echte ein Schreiben, das „erhebliches Befremden“ angibt über die Tatsache, dass die Studierendenschaften nach monatelangem Aussitzen des Preises sich quasi selbst ein Angebot machten. Dies ist ohne Frage Aufgabe des Anbieters – nur kam eben nichts, obwohl seit Herbst 2018 klar und deutlich kommuniziert wurde, dass der Preis in einer zu hohen Sphäre ist. Das Gegenargument, dass dieses Ticket ein sehr großes Gebiet umfassen würde, ist keine Notwendigkeit des Ursprungsgedanken eines Semestertickets – Sicherung der Mindestmobilität zwischen Wohnort und Hörsaal. Auch oft angesprochene Vergleiche mit Verbundtickets aus ganz Deutschland wurden klein geredet. Selbst schnell auffindbare Quellen wie Unicum¹ zeigen, dass das Semesterticket der Hochschulen im VBN-Gebiet bundesweit (!) das teuerste ist. Das scheint unsere Vertragspartner jedoch nicht so sehr zu interessieren, als dass sie uns preislich in irgendeiner Form entgegenkommen. Die kostenlose Mitnahme von Kindern unter 15 Jahren ist in dieser Hinsicht ein doppelter Tropfen auf den heißen Stein. Diese wurden im Februar 2019 bereits ohne Einpreisung zugesprochen, dann wieder zurückgezogen und taktisch klug als Entgegenkommen in der finalen Phase als Entgegenkommen präsentiert.

Ganz abgesehen von politisch notwendigen Zeichen gegen die Ausbeutung der Studierenden, ist der AStA-Vorstand einstimmig davon überzeugt, dass eine Kündigung zum Ende des Sommersemesters mehr Solidarität bedeutet, als die verpflichtende Abnahme von auf volle Euro gerundete 235 Euro für ein Semesterticket (mit Preiserhöhung des Landesweiten Semestertickets) für unsere knapp 7.300 Studierenden. Daher beantragen wir die Kündigung nach Ablehnung einer letzten Anfrage an die Verkehrsbetriebe. Die ASten der Uni Bremen, HS Bremen, HS Emden/ Leer, HfK Bremen und HKS Ottersberg im Bündnis sind sich mit uns einstimmig einig so vorzugehen. Wir behalten uns vor den Vertragspartnern einen letzten Verhandlungstermin anzubieten, unter der Voraussetzung, dass sie bereit sind über den Preis zu verhandeln (sich also vom aktuellen zu unserem Angebot HIN zu bewegen). In dem Fall, dass dieser letzte Termin ein neues Angebot ergibt, der unserem entgegenkommt, würde der Beschluss der Kündigung nicht greifen.

Mit freundlichen Grüßen,

Cynthia Wolter
AStA-Vorsitzende

Anlagen: - Anlage 4_Preisfortschreibung
 - Schreiben VBN_19.02.2020

1

Allgemeiner Studierendenausschuss der Jade Hochschule

Friedrich-Paffrath-Str. 101
26389 Wilhelmshaven
+49 4421-83753

Ofener Straße 16/19
26121 Oldenburg
+49 441-71472

<https://www.unicum.de/de/studium-a-z/uni-orga/semesterticket-vergleich-wer-zahlt-wie-viel-wer-kommt-wie-weit>

Weserstr. 52
26931 Elsfleth
+49 4404-9288 4240

17.01.2020

Tischvorlage

Vorschlag der Studierendenvertretungen zu Preis und Tarifentwicklung des Semestertickets

Grundgedanke der vom Bündnis vorgeschlagenen Preisformel ist, die Argumentation der Anbieterseite¹ aufzugreifen: Also das Schüler-Monatsticket (SMT) als das preislich günstigste vergleichbares Ticket als Referenzpreis zu nehmen, aber dabei auch die Unterschiede dieser Tickets angemessen zu berücksichtigen.

(Schüler-Monatstickets x (Zeitkartenabschlag + Solidaritätsabschlag) x Tarifentwicklung der Referenztickets

157,86 €

-10%

-10%

+ y %

Für den Geltungsbereich des Semestertickets:

Für den VBN: 145,09 €

Errechnet über 16.922.135 Verbundbeförderungsfälle auf Basis VE 2014/2018

Bewertung der ermittelten Fahrten mit dem Preis pro Fahrt eines SMT je PST

Macht kalkulatorische Einnahmen von 16.033.365 € im Jahr

Geteilt durch 55.000 Studis* gemäß VBN-Rechnung => 145,09 €

Für VEJ+VGC: 12,77 €

Errechnet über das aktuelle Verhältnis im WiSe19/20 von 127,18 € VBN-Anteil Und 138,40 € SeTI -Preis insgesamt => +8% für den VEJ und VGC-Anteil

* Annm der ASten: Aktuell um die 59 000

Dass es sich bei dem Semesterticket um kein Monats-Ticket handelt, sondern wir Verträge für über ein Jahr schließen, sollte sich im Preis abbilden.

Als Referenz: Der Unterschied zwischen 12 Monatstickets für das Stadtgebiet Bremen und dem entsprechenden Jahresticket sind -17%

Anders als das SMT handelt es sich bei dem SeTI um ein Solidaritätsmodell. Das heißt auch, dass keiner der Studierenden die Option hat, je nach eigenem Bedarf bzw. Nutzen das Ticket ganz oder monatsweise zu kündigen.

Damit gewährleisten wir kollektiv, dass auch besonders prekäre Studierende (der Batföghöchstsatz liegt unter der Mindestsicherung) die für ihr Studium auf ein ÖPNV-Ticket angewiesen sind, von Studierenden mitgetragen werden, die ihr Ticket selbst kaum nutzen. (Auch zB wenn die verfügbaren ÖPNV-Anbindungen einfach nicht ausreichen.)

Die Verlässlichkeit dieser Einnahmen, die einen nicht unwesentlichen Anteil des Gesamtumsatzes ausmachen soll sich im Preis abbilden.

Ebenso die besondere sozio-ökonomische Lage der Studierenden, öffentliche Gelder die zur Förderung an den ÖPNV gehen und der erzieherische Effekt eines Semestertickets in einer Phase in der ansonsten für viele der Autokauf ansteht.

Die Tarifentwicklung ab dem WiSe 20/21 entspricht der Preisentwicklung der SMT gegenüber ihrem Preis im WiSe 19/20 gewichtet über ihren Anteil am Basispreis.

Basispreis von 126,30 €

¹ vgl. etwa das Dokument "VBN"-Semesterticket: Nutzung und Neukalkulation vom 06.02.2019, das Protokoll des ersten Verhandlungstermins am 19.12.2019 und Klarstellung des VBN zum Protokoll vom 16.01.2020.

VBN fährt Verhandlungen gegen die Wand

Semesterticket für 65.000 Studierende gefährdet

Bereits jetzt führt der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen mit seinem VerbundSemesterticket (kurz: VBN-Ticket) für Studierende in Bremen und Niedersachsen die Liste der bundesweit teuersten Semestertickets an - und das bei geringeren Leistungen. Nach Jahren weit überdurchschnittlicher Preiserhöhungen hat das VBN-Ticket ein Preisniveau erreicht, das auch solidarisch nicht mehr tragbar ist. Deshalb hat die deutliche Mehrheit der betroffenen Studierenden-Vertretungen Ende 2019 eine erneute Erhöhung der Ticketpreise für Oktober 2020 abgelehnt und deutlich günstigere Semestertickets gefordert. Nach Monaten intensiver Verhandlungen um neue Verträge ist inzwischen klar: Der VBN und die einzelnen Verkehrsunternehmen sind grundsätzlich nicht bereit ihre Preispolitik in Frage zu stellen und haben wiederholt mit der Kündigung des Semestertickets gedroht. Die Zukunft des Tickets entscheidet sich diese Woche.

Bisher funktioniert das Semesterticket als "Solidarmodell" für ca. 65.000 Studierende im Geltungsbereich des VBN, VEJ und VGC: Jeder Student ist zum Kauf dieses Tickets verpflichtet, um studieren zu dürfen - unabhängig davon, ob es konkret gebraucht wird oder nicht. So werden die Kosten für den Nahverkehr auf viele Schultern verteilt. Das sollte den ÖPNV attraktiver machen und dafür sorgen, dass die Fahrt von der Wohnung zur Hochschule, eine Mindestmobilität für Studierende, für alle bezahlbar bleibt - sowohl für die, die für ihr Studium existenziell auf den ÖPNV angewiesen sind, als auch für diejenigen, die ohnehin lieber Rad fahren oder wegen schlechter ÖPNV-Anbindungen und teurer Mieten in Hochschulnähe mit dem Auto zur Universität oder Hochschule pendeln.

Dieses Modell funktioniert jedoch nur, wenn der Ticketpreis im Rahmen bleibt. Das wiederum ist längst Geschichte:

Gestartet ist das Ticket für den Stadtbereich Bremen 1993 mit einem Preis von 73,98 DM. Aber allein in den letzten 10 Jahren erhöhte sich der Preis des Semestertickets im Durchschnitt um fast 10 Euro pro Jahr auf aktuell 138,40 Euro. Und wenn es nach den Anbietern des VBN-Tickets geht, soll es auch in den nächsten Jahren noch teurer werden.

Dabei gab es in der Vergangenheit zusätzlich zu den durchschnittlichen +8% zu jedem Wintersemester zuletzt im Herbst 2018 mit +14% eine enorme Preiserhöhung.

Auch der Anteil des Landesweiten Semestertickets Niedersachsen, der noch dazu kommt um Bahnstrecken außerhalb des Verbundgebietes abzudecken soll in den nächsten anderthalb Jahren erst einmal teurer werden.

Mit insgesamt bis zu 400 Euro verpflichtenden Semesterbeiträgen zusätzlich zu Lernmaterialien, Miete und Lebensunterhalt stellt sich schon lange die Frage, wer sich ein Studium hier überhaupt noch leisten kann. Der Anteil, den der VBN zu diesem Problem beiträgt, wirkt längst über die Landesgrenzen hinaus:

“Studieren in Bremen oder Oldenburg kommt tatsächlich kaum noch in Frage, wenn wir hier in Osnabrück für das selbe Ticket deutlich weniger zahlen”, Jens Klärner, Student in der Verkehrs-LandesAStenKonferenz Niedersachsen.

Dies gilt erst recht, wenn es tatsächlich zu der angedrohten Kündigung des VBN-Tickets kommen sollte. Dann tragen eben nicht mehr alle Studierenden gemeinsam und solidarisch diejenigen, die für ihr Studium unbedingt auf den ÖPNV angewiesen sind, weil sie sich kein Auto leisten können oder wollen oder schlecht zu Fuß sind: dann fährt in Bremen der Großteil per Rad und ein kleiner Teil muss zusehen, wie er sich ohne gebotene Mindestmobilität den Weg zur Uni leistet.

Auch für die Anbieter des VBN-Tickets hätte das weitreichende Konsequenzen: Allein beim VBN stellte das Verbundticket der Studierenden im Jahr 2018, schon vor der aktuellen Corona-Krise, etwa 10% aller Fahrten und 15% des gesamten Jahresumsatzes dar - als sichere planbare Einnahme. Während des Lockdowns werden die Studis einen rasant steigenden Teil der Umsätze ausmachen, obwohl sie das Ticket nicht einmal gebrauchen können: Präsenz-Veranstaltungen an den Hochschulen sind dieses Semester vorerst abgesagt.

Die Vorteile, die das Verbund-Semesterticket auch für die Verkehrsunternehmen bietet, bilden sich längst nicht mehr im Preis des speziellen Tickets ab. Ansonsten übliche Vergünstigungen für Zeitkarten oder große Abnehmer (vgl. mit Mengenrabatten für Kundenbindung in der Wirtschaft) werden den Studis nicht entsprechend geboten.

"Seit Jahren setzen uns die Unternehmen immer teurere Preise ohne vernünftige Begründung vor, profitieren von regelmäßig wechselnden Studierenden-Vertretungen und drohten sonst nach der Logik 'friss oder stirb' mit der Kündigung - damit muss endgültig Schluss sein!", Cynthia Wolter, Vorsitzende vom AStA der Jade Hochschule.

Der Jade Hochschule wurde nach Protesten gegen die 14-prozentige Preiserhöhung auch tatsächlich vor einem Jahr gekündigt. Erst nach dieser Kündigung und einer CharmeOffensive des VBN mit vielen Versprechungen hatte sich die Studierendenschaft dann doch für die Annahme des neuen Preises entschieden. Eingehalten wurde von den Versprechen bisher keines. *“Den Fehler machen wir nicht noch einmal.”*, so Wolter.

Die Anbieter um den VBN wiederum schieben die Verantwortung der Landespolitik zu:

“Es ist nicht unsere Aufgabe für die Sozialverträglichkeit unserer Tickets zu sorgen.”, so Rainer Couden, Geschäftsführer und Verhandlungsführer für den VBN.

"In Zeiten, in denen die Corona-Krise Studierende von allen Seiten trifft und die Verkehrsverbände gleichzeitig Mittel von der Landespolitik fordern, um sich ihre Verlustausfälle finanzieren zu lassen, ist so eine Haltung schlicht unverschämt.", so Luna Grommes vom AStA-Vorstand der Hochschule Bremen.

Auch der Verhandlungsführer der Studierenden-Vertretungen, Marlin Meier von der Universität Bremen, bedauert die festgefahrene Position der Verkehrsbetriebe: ^[1]_[SEP]
“Während wir uns in allen anderen Punkten des Vertragstextes sehr konstruktiv verständigen und letztlich einigen konnten, verweigert das Verhandlungsteam des VBN in den Punkten Preis und Preisentwicklung jede Debatte. Dabei ist längst klar: Zum bisherigen Preis ist das Ticket für uns nicht länger tragbar.”

Das Bündnis der Studierenden hat bereits zum 17.01.2020 einen Vorschlag erarbeitet, der die Argumentation der Anbieter, die Vergleichbarkeit mit dem deutlich teureren SchülerMonats-Ticket, aufgreift, aber gleichzeitig den wesentlichen Unterschieden der Tickets angemessen Rechnung trägt. So liegt der Preis von 126,30€ deutlich unter dem aktuellen Ticketpreis, basiert jedoch aus Sicht der Studierendenvertretungen auf einer den Verkehrsbetrieben noch sehr entgegenkommenden Rechnung.

Zur Preisentwicklung hat das Bündnis den einfachen Vorschlag gemacht, die Tarifentwicklung des Semestertickets an die Tarifentwicklung der zur Referenz dienenden Schüler-Monats-Tickets zu koppeln. Gegenüber dem VBN-Vorschlag, einer Indexbasierten Preisformel, erspart das den Streit um die bisher auch auf Nachfrage hin noch völlig unbegründete Gewichtung der jeweiligen Indizes und bezieht ein, dass der Ticketpreis sich nicht nur aus Neuan-schaffungen und Personalkosten etc. zusammensetzt, sondern wesentlich auch etwas damit zu tun haben sollte, was an öffentlichen Mitteln in den ÖPNV gesteckt wird. Während das Preismodell des VBN festschreiben würde, dass das Ticket für Studierende unabhängig von öffentlichen Zuschüssen jedes Jahr nur teurer wird, bietet das Modell des ASten-Bündnisses die Möglichkeit dafür, dass auch Studierende etwas von der Verkehrswende und mehr öffentlichen Geldern für den VBN haben könnten, für die sie gemeinsam mit den Vertragspartnern gegenüber der Landespolitik streiten.

Zustimmung bekommt das Verhandlungsteam darin unter anderem auch von Fridays For Future: *“Wir als junge Generation sind nicht bereit, die Rechnung für eine verfehlte Verkehrs- und Klimapolitik gleich doppelt zu zahlen. Der ÖPNV muss endlich günstiger werden.”*, Dominik Lange von Students For Future.

Dass sich der VBN in beiden Punkten nicht bewegt hat und dann auch noch die Festschreibung ihrer gewünschten Preiserhöhung für weitere Jahre als “Entgegenkommen” verkaufen will, zeigt, wie weit sich die Vorstellungswelt der Unternehmen von der Lebensrealität der Studierenden entkoppelt hat. ^[1]_[SEP]

“Die Zeiten, in denen man Studis Jahr für Jahr mehr Geld aus der Tasche ziehen konnte, sind längst vorbei. Erstens haben wir schlichtweg kein Geld mehr dafür übrig und zweitens haben wir auch politisch die Strukturen geschaffen, unsere Interessen langfristig und hochschul-übergreifend gemeinsam stark zu machen, statt uns gegeneinander ausspielen zu lassen.”, Marlin Meier, Vertreter des AStA der Uni Bremen.

Viel Zeit für eine Einigung bleibt nicht: Bis Mitte Mai muss definitiv feststehen, ob es das VBN-Ticket ab WS 20/21 weiterhin geben wird und was es zukünftig kostet, weil dann die ersten Zahlungsaufforderungen für Semesterbeiträge an Studierende rausgehen.

Für den Fall, dass es zu keiner Einigung kommt, müssen die Studierendenvertretungen deshalb auch schon jetzt genau die Kündigung vorbereiten, mit der die Anbieter immer wieder drohen.

Die Verantwortung für fast 65.000 Studierende, die diese Kündigung in Bremen und Umgebung treffen würde, ist den ASten sehr klar - aber um den Teufelskreis an ständig teureren Semestertickets und immer größerer Abhängigkeit von den Anbietern zu durchbrechen, sehen die Studierendenschaften keinen anderen Weg als einen klaren

Reset, wenn sich der VBN im Namen aller Anbieter nicht auf das Angebot einlässt.

An Alternativmodellen zur Sicherung der für ein Studium nötigen Mindestmobilität arbeitet man bereits. Auch dort soll weiterhin das Solidaritätsprinzip gelten, damit maßgeblich Studis in besonders prekärer finanzieller Situation von der Solidargemeinschaft aufgefangen werden. Gefordert ist hier aber auch die Landespolitik. Bereits jetzt ist die Last der Härtefälle, die sich die ÖPNV-Tickets nicht mehr leisten können, nicht mehr von den ASten tragbar.

Entscheiden wird sich die Frage voraussichtlich am 4. Mai - dem letzten seitens der Studierenden angebotenen Verhandlungstermin zum VBN-Semesterticket.

Für Rückfragen wenden Sie sich am besten via mail an: semesterticketkrise@asta.uni-bremen.de oder die jeweiligen ASten.

AStA der Universität Bremen

AStA der Hochschule Bremen

AStA der Hochschule für Künste Bremen

AStA der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth

AStA der Hochschule Emden/Leer

AStA der Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
c/o FSR Seefahrt und Logistik, Weserstraße 52, 26931 Elsfleth



An
1. Vorsitzender
Studierendenparlament
Jade Hochschule

Antrag: Änderung Geschäftsordnung des FSR Seefahrt und Logistik

Elsfleth, den 09.07.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Fachschaftsrat Seefahrt und Logistik kam es in den letzten Semestern besonders häufig vor, dass genannter FSR nicht beschlussfähig war. Hier fielen vor allem Mitglieder ins Gewicht, die sich durch das Studium im Praxis- oder Urlaubssemester befanden.

Zusammen mit den Studenten, die sich von den Sitzungen entschuldigen oder anderweitig fern bleiben, ist zum Teil die Arbeit des FSR Seefahrt und Logistik oft stark erschwert.

Daher hat der FSR Seefahrt und Logistik auf seiner Sitzung vom 03.03.2020 mehrheitlich beschlossen, die eigene Geschäftsordnung wie angehängt abzuändern.

Wir bitten hiermit dem Antrag des FSR Seefahrt und Logistik stattzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dominik Weber
1. Vorsitzender

*Änderung der Geschäftsordnung des Fachschaftsrates Seefahrt und Logistik
Antrag des FSR zur Sitzung des StuPa am 17.03.2020*

Aktuell:

§4 Beschlussfähigkeit

Der Fachschaftsrat ist beschlussfähig, wenn nach ordnungsgemäßer Einladung **die Mehrheit seiner Mitglieder** bei der Sitzung anwesend ist. Die Sitzungsleitung stellt die Beschlussfähigkeit zu Beginn der Sitzung fest. Die Beschlussfähigkeit gilt, auch wenn sich die Zahl der anwesenden Mitglieder im Laufe der Sitzung verringert, als gegeben, solange nicht auf Antrag eines Mitglieds durch die Sitzungsleitung die Beschlussunfähigkeit festgestellt wird.

[...]

Neu:

§4 Beschlussfähigkeit

Der Fachschaftsrat ist beschlussfähig, wenn nach ordnungsgemäßer Einladung **ein Drittel seiner Mitglieder** bei der Sitzung anwesend ist. Die Sitzungsleitung stellt die Beschlussfähigkeit zu Beginn der Sitzung fest. Die Beschlussfähigkeit gilt, auch wenn sich die Zahl der anwesenden Mitglieder im Laufe der Sitzung verringert, als gegeben, solange nicht auf Antrag eines Mitglieds durch die Sitzungsleitung die Beschlussunfähigkeit festgestellt wird.

[...]

AStA: Ernennungen und Abberufungen – Vorschlagsliste

Ernennungen

Mareike Koch	Referentin für Öffentlichkeit	WHV
Annika Reinker	Referentin für Internationales	WHV
Pia Paasche	Referentin für Event	WHV
Igor Großklaus	Referent für Kino	WHV
Dirk Landman	Referent für Finanzen	WHV
Maike Thoms	Referentin für Finanzen	ELS
Pia Büsch	Referentin für Erstsemester	ELS
Jan Biesewig	Referent für Erstsemester	ELS
Hanna Holzwarth	Referentin für Kultur	ELS
Simon Fillinger	Referent für Event	ELS
Antonia Warnat	Referentin für Facility	ELS
Judith Schechter	Referentin für Infothek	ELS

Abberufungen:

Charlene Krips	Referentin für Finanzen	ELS
Judith Schechter	Referentin für Erstsemester	ELS
Felix Marx	Referent für Erstsemester	ELS
Kevin Pötschke	Referent für Event	ELS
Felix Becker	Referent für Infothek	ELS
Curt Mühe	Referent für Öffentlichkeit	ELS
Nicole Meißner	Referentin für Kino	WHV
Matz Momme Klint	Referent für Kino	WHV
Mark Steinke	Referent für Erstsemester	WHV
Dennis Korte	Vorstandsmitglied	OL

Studierendenparlament

Stupa - Vorstand

StuPa der Jade Hochschule am Studienort Oldenburg Ofener Straße 16/19, 26121 Oldenburg

Auskunft erteilt
Jan-Phillip Lotsch

E-Mail
stupa@jade-hs.de

Durchwahl:
01742148875

Oldenburg, 25.04.2020

Wahlvorschlag AStA-Vorstand

Hiermit schlage ich, Jan-Phillip Lotsch, derzeit erster Vorsitzender des Studierendenparlaments der Jade Hochschule, Adrian Fricke (Standort Oldenburg) und Jan Biesewig (Standort Elsfleth) für die Wahl in den AStA-Vorstand vor.



Jan-Phillip Lotsch